



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

24 (15.1.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81268)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6. 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6. 2

Nr. 24 (Abendblatt)

Montag, 15. Januar 1900.

(Telephon Nr. 218).

Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim,"
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Belagerung 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.40 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Beile 20 Pfg.
Die Reklamen-Beile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 8 Pfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Teil:
Dr. Paul Harmö.
für den lokalen u. prov. Teil:
Ernst Müller.
für den literarischen Teil:
Paul Meyer.
Kontaktperson und Verlag der
Dr. P. Harmö'schen Buch-
druckerei.
(Weste Mannheimer Typograph-
Kunst- und Verlags-Anstalt.)
Das "Mannheimer Journal"
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.
Kontaktperson in Mannheim.

Die Gesundung der mexikanischen Finanzen.

W. K. Mezito, 28. Dezember.

Der erst unlängst von seiner Reise nach Europa zurück-
gekehrte Finanzminister Limantour hat von dem am 15. d. M.
berichtigten Kongress einige finanzpolitische Vorlagen vorlegen
lassen, die von der augenblicklichen guten Finanzlage Mexikos
Zeugnis ablegen. Denn es konnten aus den Ueberschüssen der
letzten fünf Finanzjahre nicht unerhebliche Ausgaben gemacht
und ferner manche für den Handel wichtigen finanziellen Er-
leichterungen geschaffen werden.

Zunächst konnten vier Mill. Pesos zu öffentlichen Bauten
und Anlagen verwendet werden, wozu auf Schulen und gemein-
nützige Institute zwei Mill., auf die Post- und Verkehrsanlagen,
sowie auf die Beschaffung von Schiffsmaterial und die Anlage
einer Seemannsschule je eine Mill. entfiel. Von Wichtigsten für
den Handel und auch von Einfluß für folgende Budgets ist die
Aufhebung des Kaffeexportzollens, die mit dem
1. Januar 1900 in Kraft tritt. Der Steuererlaß wird mit der
voraussichtlich längere Zeit andauernden gedrückten Lage der un-
längst noch so blühenden Kaffe-Industrie motiviert und trägt
den Wünschen der Kaffeebauer, namentlich auch der deutschen
Plantagenbesitzer an der pacifischen Küste, Rechnung. Der jähr-
liche Ausfall wird auf 400 000 Pesos berechnet, so daß die Ein-
nahmen des laufenden Finanzjahres um 200 000 Pesos ge-
schmälert werden dürften. Während ferner im Jahre 1893, als
Mexiko sich in einer verzweifeltsten Finanzlage befand, die Ein-
nahmen durch eine ausgiebige Vermehrung der inneren (Stempel-)
Steuerquellen gesteigert werden mußten, konnten jetzt durch
Dekret des Präsidenten vom 1. Dezember d. J. eine Reihe von
Stempelabgaben entweder aufgehoben oder ermäßigt werden.
Der verursachte Jahresausfall wird auf 705 000 Pesos ver-
anschlagt.

Insgesamt verzichtet die Regierung also auf 1 105 000
Pesos, d. i. mehr als zwei Millionen Mark dauernder Ein-
nahmen. Dieser Verzicht auf Einnahmen wird durch das am
Ende der Tagung vorgelegte und im nächsten Frühjahr zur Be-
rathung gelangende ausgezeichnete balanzierende Budget für
1900/1901 gerechtfertigt. Der Voranschlag der Einnahmen be-
trägt nämlich 58 1/2 Mill. Doll., der der Ausgaben 58 Mill., so
daß ein Ueberschuß von 1/2 Mill. verbleibt. Von dem 3 050 000
Doll. betragenden Mehr an Ausgaben gegenüber dem Budget
des Vorjahres werden nahezu zwei Mill. für Schulen, Justiz,
Straßenanlagen u. s. w. verwendet.

Die Haupteinnahmequellen der Regierung sind die Auf-
lagen aus dem auswärtigen Handel und die innere Steuer, von
denen die erstere mit 28 888 000 Doll., die letztere mit
24 531 000 Doll. in Anschlag gebracht sind. Zur Besserung der
wirtschaftlichen Lage trägt auch der Abschluß mit der Hiema-
Pearson und Sohn über die Tehuantepec-Bahn bei. Diese Bahn
erforderte früher alljährlich einen starken Zuschuß der Re-
gierung, im letzten Jahre etwa zwei Mill. Doll. Diese Zuschüsse
werden nunmehr in Fortfall kommen. Der Kontrakt ist durch
Unterschrift vom 11. November perfekt geworden.

Aus den Münchener Theatern.

Die Münchener Schauspielbühnen haben nach einem kleinen
vornehmlichen Winterschlaf mit doppelt regem Eifer wieder
eingesetzt. Es vergeht kaum ein Abend, der nicht etwas Neues und
Interessantes mit sich bringt.

Im Residenztheater steht Halbes „tausendjäh-
riges Reich“ noch wöchentlich ein paar Male auf dem Spiel-
plan. Leider ist jetzt schon das Interesse des Publikums so ge-
ring, daß das neue Stück wohl kaum mehr so oft wieder gegeben
werden können. Verdient hat es dieses Schicksal wahrhaftig nicht.

Halbe macht mit dem „tausendjährigen Reich“ einen bedeu-
tenden Schritt vorwärts in seiner eigenen dichterischen Entwic-
kung wie in der Erweiterung der modernen dramatischen Dicht-
ung. Er fehlt seine ganze Dichterkraft ein, der modernen Kunst
das historische Drama wiederzugewinnen. Erreicht hat er sein
Ziel noch nicht, aber er ist mit ihm doch um eine bedeutende
Strecke nähergekommen. Halbe hat den engen Kreis des Milieu-
dramas verlassen, eine bedeutungsvolle Epoche der Vergangen-
heit läßt er in lebensvollen Gestalten in seiner Dichtung wieder-
ausleben, ein Menschenschicksal voll eigenartiger Tragik entwickelt
er im Rahmen einer Zeit scharfer Gegensätze und allgemeiner
Führung. Die merkwürdige Gestalt des fanatischen Schmeich-
lers, der im Mittelpunkt der Handlung steht, bringt es mit sich, daß
die eigentliche Schilderung der Revolutionszeit und ihrer Ideen
über Gebühr in den Hintergrund gedrängt wird. Die Sonder-
stellung, die der Held des Dramas zu den Göttern und
Kämpfern seiner Zeit einnimmt, verhindert es, daß diese in ihrer
ganzen Ausdehnung und Eigenart entwickelt werden. Aber wenn
es Halbe auch noch nicht gelungen ist, ein wirklich großes, um-
fassendes Zeitgemälde zu entwerfen, die meisterhafte Ausgestal-
tung des Hauptcharakters in seinem beschränkten, und doch so

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Jan. (Die Gesundheitsverhält-
nisse in Kiautschou.) Anlässlich der jüngst veröffent-
lichten Denkschrift über Kiautschou wurde u. A. von kolonial-
gegnerischer Seite geltend gemacht, daß Hongkong ursprünglich
gleichfalls unter Uebeln in gesundheitlicher Beziehung zu
leiden gehabt habe. Demgegenüber schreibt die englische Zeit-
schrift „Engineering“:

Hongkong ist ein wunderbares Beispiel dafür, was Menschenfleiß
leisten kann, um von der Natur gebotene Verhältnisse zu verbessern.
Vor fünfzig Jahren und auch noch vor kürzerer Zeit war es für einen
Engländer ungefähr gleichbedeutend mit der Verbannung aus dieser
Welt hinaus, wenn er nach Hongkong geschickt wurde. Nicht nur die
große Hitze und das Klima gefährdeten den dort stationierten Weißen,
sondern es schien, als ob der Boden geradezu Fieber und tödtliche
Krankheiten ausstrahlte, so daß diese Kolonie damals für eine der un-
gesundesten Großbritanniens galt. Das Geschick der Ingenieure hat nun
nicht allein die Gesundheitsverhältnisse verbessert, sondern auch groß-
artige Hafenanlagen geschaffen, so daß Hongkong jetzt nicht bloß ebenso
gesund wie irgend ein Hafenort Ostasiens ist, sondern auch aus kleinem
Anfange zum wichtigsten Verkehrscentrum Chinas und des ganzen
Ostens herangewachsen ist.

Frankreich.

Der Prozeß gegen die Assumptionisten.

p. Paris, 14. Januar.

Zwölf Assumptionisten, mit dem Generalsuperior Picard
und dem Direktor des Pflanzensystems „La Croix“, P. Pailly
noch zehn andere Ordensmitglieder, sind auf den 22. Januar
vor die 9. Kammer des Pariser Justizpalastes geladen, um
sich wegen des ihnen zur Last gelegten Betruges zu verantworten.
Es handelt sich um das Eigentum des Häuserkomplexes in der
Rue François I., wo die Patres nur zur Miete sitzen wollen,
während aus einem in ihrem eisernen Gelschranke gefundenen
Briefe hervorgeht, daß der Vater des jetzigen vorgeblichen Ein-
thümers Pauline das Haus vor dreißig Jahren für die Patres
kaufte, welches nach seinem Tode fortzuführen sollte, den Assump-
tionisten zu gehören. Diese behaupten nun, das Dokument sei
verfälscht, da der Orden dem Vater Boudon nicht die erforder-
lichen Summen einhändigen konnte, um das Grundstück zu be-
zahlen, so daß seine Erben die rechtmäßigen Eigentümer des
Bodens und der darauf erbauten Häuser sind.

Ueber die Art, wie ein Theil der Drucker der
Assumptionisten, der an den Cours la Reine sitzt, in den Besitz
der Kongregation gelangte, erzählt der „Cri de Paris“ eine er-
bauliche Geschichte: Eine Courtisane des zweiten Kaiserreiches,
die unter dem Namen „la belle Myriam“ bekannt war, als
hübsche Magdalena von ihrem jüdischen Glauben zum Katholi-
cismus übertrat und den P. Picard zum Beichtvater hatte, ver-
schrieb dem Orden allmählich all ihr Hab und Gut, mit ihrem
Hof am Cours la Reine, ihre Kunstsammlung, Wagen und
Herde. Sie war es, welche die Drucker der „Croix“ in Be-
trieb setzte und als „als ehrwürdige Mutter Franz“ den Orden
der „Soeurs typotes“ gründete, welche den „Pelerin“ und die
„Croix“ setzten. (Typo heißt in der Pariser Uelersprache der
Setzer, „typote“ ist das Femininum von typo.) Wenn sie kein
Geld mehr hatte, veranloßte Mutter Franz eine Kollekte bei
ihren ehemaligen Freunden, den alten bonapartistischen
„viveurs“ und „marcheurs“, und immer mit Erfolg. Als die

Dreyfusaffäre kam, erinnerte sie sich aber ihres Ursprunges und
bat den P. Picard flehenlich, die Preshoren, zu deren Gründung
sie beigetragen hatte, nicht einer ungerechten Sache, der Verfol-
gung ihres Volkes, zu weihen. P. Picard fuhr sie hart an und
verbannte die einstige schöne Myriam aus Paris. Jetzt soll sie
in Bordeaux leben und in einem Kloster Melissenwasser fabri-
zieren, das der berühmten „eau de molasse des Carmes“
Konkurrenz macht und sich nach Notre Dame du Salut benennt.

Der Burenkrieg.

Militärisches Urtheil über die Kriegslage.

Das „Mil.-Wochenbl.“ beurtheilt die augenblickliche Lage
der Engländer auf dem Kriegsschauplatz sehr un-
günstig, wobei die Uebereinstimmung dieser Ansicht mit der
des neuen Generalstabschefs Lord Kitchener betont wird,
der zusammen mit Lord Roberts „unter keineswegs günstigen
Ausspizien“ an die Lösung seiner Aufgabe tritt. In Natal
wohin General Buller nun auch die 5. Division gezogen haben
soll, ist mit dem hierdurch bedingten Aufschub der Operationen
keine Besserung der Lage erzielt worden. General Buller scheint
noch dem „Mil.-Wochenbl.“ die erste Absicht zu verfolgen, die
Truppen Bullers aus ihrer Ungarnung nicht mehr entziehen zu
lassen, so daß es fraglich ist, ob entscheidende Operationen von
der Verfügbarkeit von 50 000 Mann englischer Verstärkungen
abhängig gemacht werden können. Zudem scheinen Mun-
itionsmangel und ansteckende Krankheiten in
Ladysmith und die mitsamere Beschickung des englischen
Lagers und der Stadt trotz des verunglückten Sturmversuchs der
Buren die Kapitulation der Truppen Whites nahe gerückt zu
haben. Mit dem Eintritt dieses Ereignisses würden die Buller
gegenüberstehenden Burenkräfte einen ansehnlichen Stärke-
zuwachs erhalten. Auf dem südlichen Kriegsschaup-
platz bereitet die Ausbreitung des Afrkaner-aufstandes zwei-
fellos der englischen Kriegsführung die bedeutendsten Schwierig-
keiten. Die Aufstandsbewegung hat jedenfalls bei dem Aus-
bleiben entscheidender und nachwirkender Erfolge in der Kap-
kolonie bedeutend an Umfang gewonnen und dem „Mil.-Wochen-
blatt“ erscheint die „Tempt“-Melbung, daß bereits 50 000 Afri-
kaner auf die Seite der Buren getreten seien, durchaus glaub-
würdig. Das Wichtigste für die englischen Operationen bleibt
hierbei, daß die einzelnen Kommandos der Buren und Auf-
ständischen in weit ausgreifenden Zügen das Land selbst bis
gegen Victoria-West und im Rücken von Gatacre und French
durchziehen und die Verbindungen der Engländer ernst-
lich gefährden. Den Rückzug der Buren vor Gatacre aus
Tophergoe sieht der militärische Kritiker als ein Mandöver an,
dessen Absicht es war, Gatacre zur weiteren Offensive nach No-
den zu verlocken, wo er vor den festen Stellungen der Buren
bei Stormberg-Imotion wahrscheinlich dieselben Erfahrungen
gemacht hätte, wie am 10. Dezember. Auch auf dem westlichen
Kriegsschauplatz ist die schlimme Lage der Engländer un-
verändert. Masfeking und Kimberley sind noch ein-
geschlossen und können kaum mehr auf Entsatz rechnen. Die kri-
tische Situation von Kimberley wird überdies noch durch das
neue Auftreten von Toppus und Stordut innerhalb der Be-
festigung verschlimmert. Lord Methuen liegt immer am
Modderiver, wird von den Burenstellungen immer mehr
umfaßt und muß sich damit begnügen, ein auf die Lösung der

führte das Residenztheater zum ersten Male vor, Otto Ernst's
„Jugend von heute“. Die Handlung des Stückes läßt
sich mit wenigen Worten wiedergeben. Dr. Hermann Kröger,
ein talentvoller junger Mediziner, hat sich auf der Universität
von der schlagfertigen Dialektik, dem scharfen Verstand eines
Dr. Gohler fangen lassen, der aus dem gefunden, durch und durch
tüchtigen Hermann allmählich einen Genossen seines eigenen bla-
sieren Uebermenschenhumors macht. Hermann geräth in Gefahr,
von dem zersetzenden Geiste seines neuen Freundes mehr in sich
aufzunehmen, als es seine Natur ertragen kann, ohne den Boden
gesunder Entwicklung zu verlassen. Ein Besuch, den Hermann
mit Gohler in seiner Heimath macht, bringt die Kritik. Gohler,
der müde Decadent, der am Leben krankt, findet natürlich das
schlichte, innige Familienleben im Hause der Eltern Hermanns
unerträglich. Aber auch für Hermanns Entwicklung erscheint
ihm diese Atmosphäre als geradezu vernichtend, er will ihn mit
Gewalt herausreißen. Gerade die peinliche Alternative, vor die
ihn Gohler stellt, laßt aber Hermann Alles das wieder erkennen
und lieben, was ihm der Boden der Heimath für Geist und Herz
bietet. Er macht sich frei von den krankhaften Anschauungen
seines Freundes, er kehrt für immer in die Heimath zurück, um
aus ihrem Boden, in dem seine stärksten Wurzeln ruhen, Kraft
und Fruchtbildigkeit zu gewinnen zu neuem, thatenreichem Schaffen.

Otto Ernst nennt seine Dichtung eine deutsche Komödie.
Deutsch ist das Werk auch, so echt- und ferndeutlich, daß man es
nur mit inniger Freude genießen kann. Welch warmen, reinen
Zauber strahlt doch das deutsche Bürgerhaus aus, in das uns
der Dichter führt. Die treue Mutter Hermanns und seine präch-
tige Jugendfreundin und Geliebte Clara, was sind das zwei herr-
liche Frauengestalten, welch warme Jungfräulichkeit, welch tiefes Ge-
müth spricht aus ihnen! Die Szene zwischen Vater und Sohn ist
vielleicht die schönste des ganzen Stückes. Den Frauencharakteren

tief überzeugten Fanatismus und die prächtige Zeichnung der
verschiedenen Zeitstrahlen bieten des Erfreulichen und Bedeutenden
genug und beschäftigen von Neuem, daß wir von Halbes weiterer
Entwicklung noch viel zu erwarten haben.

Das Schauspielhaus brachte Dreyers „Probeland-
dahl“ und erzielte damit einen hümmischen Erfolg, der nament-
lich nach dem dritten Akt sich lebhaft kundgab. Das Stück wird
ja in Mannheim in aller nächster Zeit auch gegeben; eine Angabe
seines Inhalts kann ich mir darum ersparen. Beim großen
Publikum ist der „Probelanddahl“ durch seinen wirkungsvollen
britischen Akt einer beifälligen Aufnahme gewiß sicher. Daß ihm
aber eine über den Augenblick hinausreichende Bedeutung nicht
automatisch ist ebenso sicher. So künstlich und lebensvoll einige
Szenen in Dreyers Schauspiel wirken, einer ernsteren, tiefer-
gehenden Behandlung seines gewiß interessanten Stoffes geht es
doch zu sehr aus dem Wege, als daß es den Anspruch erheben
könnte, als vollwertiges Kunstwerk zu gelten. Die Nebenfiguren
sind Dreyer weit besser gelungen, als der nicht eben bedeutende
Held; namentlich unter dem Lehrerkollegium findet sich mancher
vorzüglich getroffene Typus; etwas von unwahrscheinlicher
Uebertreibung läuft freilich mit unter.

Eine interessante kleine Episode der Münchener Erstauf-
führung sei hier noch erwähnt. Der unglückliche Probelanddahl
wird am Schluß des Stückes von seinem trefflichen Freund
Venefeld, dem gelungenen Vertreter göttlicher Würdigkeit, auf
die Gedankensfreiheit in Preußen ironisch hingewiesen. Der Hin-
weis rief beim Publikum spontanen Beifall hervor, noch ehe der
Akt zu Ende war. Nun, in Bayern hat man wohl am wenigsten
Ursache, in dieser Beziehung nach Anderen mit Steinen zu wer-
fen. Aber der Splitter in des Bruders Auge erweckt eben doch
immer ein Gefühl selbstgefälliger Schadenfreude.

Ein wahrhaft herrlicher Wert eines echten Dichters

gepönten Voge jedenfalls ohne Einfluß bleibendes Artillerie- feuer mit dem Segner zu wechseln. Die Reconnoszierung des Obersten Bisher, bei dem es zu zwei unbedeutenden Gefechten mit den Buren kam, läßt die Vermuthung zu, daß Lord Methuen an einen Rückzug nach Suda oder Wessien denkt.

GeneraIarzt Dr. Schneider von der Transvaalarmee macht in einem an Kellhorpe vom 13. Dezember v. J. datirten Briefe u. a. folgende interessante Angaben: Aufgefangene Briefschaften ließen der Transvaal-Regierung schon 1896 keinen Zweifel, daß England Absichten auf den Transvaal und den Orange-Freistaat habe; seit dieser Zeit ist mit äußerster Energie gerüstet worden. Wie viele Kanonen sind als Klaviere in das Land gebracht worden! So hatten die Engländer gar keine Ahnung. Wir bezogen 1896 für etwa 14 Millionen Mark Dynamit vom Auslande, 1897 für 3 1/2 Millionen, an Waffen und Munition — auch von England — (!) sind in beiden Jahren zusammen für 24—25 Millionen Mark gekommen. Deutschland lieferte uns 1897 an Waffen für 43 Tons und 272 Tons (644 Zentner) Munition, hauptsächlich hat es uns aber mit chirurgischen Instrumenten, Arzneien u. dergl. versehen. Wir haben gut 1/2 Million Pfund Sterling für unser Sanitätswesen ausgegeben, das nun durchaus auf der Höhe der Zeit steht. Jedes unserer Korps hat seinen Sanitätsdienst, die leitenden Aerzte sind sämtlich deutsche. Obgleich wir hier auf 20 000 Mann bei Colenso und um Ladysmith noch nicht zwei Duzend gute Aerzte sind, sind wir vollkommen ausreichend, weil unsere Truppen außerordentlich wenig Verluste haben. Die meisten Verluste beruhen noch das englische Geschützfeuer; aber auch das ist nicht erheblich, denn der außerordentlichen Vorsicht unserer Leute und der miserablen Bedienung der englischen Geschütze. Englische Geschützleute haben aber noch seltener die Ehre, in Burenkörper Dum-Dum-Kugeln machen zu dürfen.

Seitene Zwischenfälle

dem Kriegsschauplatz werden in nachfolgenden Geschichten erzählt: Kommandant Richard bei Ladysmith stoppte die Engländer in gelungener Weise. Er holte mit seinen Bürgern in der Nacht den „Long Tom“ aus seiner Stellung, auf welche die Engländer gut eingeschossen waren, und brachte dies schwere Geschütz in eine andere Position. An Stelle „Long Tom“ legte er einen kleinen Kumpstamm, der hübsch bemalt war, über die Brustwehr. Es war eine Freude, den Eifer mit anzusehen, welchen die Engländer entwidelten, um den Baumstamm zu treffen. — Ferner wird gemeldet: Als die Buren auf den Kirchhof bei Dundee kamen, vermunderten sie sich über die vielen frischen Gräber, auf denen Holzkelme mit der gebräuchlichen Inschrift: Zur Erinnerung an u. f. w. standen. Dies erregte ihre Neugier; sie gruben nach und fanden keine Leichen, sondern Munition, welche die Engländer vor ihrem Abzug begraben hatten. Englische Blätter schrieben inzwischen lange Artikel über grabhüchende Buren.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Januar 1900.

Die Höhe der Fernsprechgebühren. In der heutigen Nummer unserer Zeitung befinden sich zwei wichtige Bekanntmachungen der Kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe über die Höhe der Fernsprechkosten nach dem am 1. April in Kraft tretenden neuen Tarif. Hiernach beträgt in Mannheim für jeden Anruf nach dem Fernsprechnetz, welches nicht weiter als 5 Kilometer entfernt ist, a) die Anrufgebühr 160 M., b) wenn an Stelle der Anrufgebühr die Grundgebühr und Gesprächsgebühr gezahlt werden 1) die Grundgebühr 75 M., die Gesprächsgebühr 5 Pfg., mind-stens aber 20 M. jährlich. Die Teilnehmer, welche an Stelle der Anrufgebühr die Grund- und Gesprächsgebühr zahlen wollen, müssen dies dem Kaiserlichen Telegraphenamtmann in Mannheim bis zum 15. Februar mittheilen. Sie erhalten dann bis zum 1. April andere Anschlußnummern. Eine weitere Bekanntmachung betrifft das Fernsprechnetz in Schwetzingen und Schriesheim. In diesen Orten gibt es nur eine Anrufgebühr und zwar beträgt dieselbe 80 M. pro Jahr.

Sammlung für die Buren.

Es gingen bei uns ein: Transport N. 2472.97, Sonntag-Elamatisch N. 101 den Mann, K. u. D. u. M. N. 8.— Sammlung veranstaltet durch Herrn Fabrikant Ludwig Schäfer im Altesheimer Regellad N. 19.— Zusammen M. 248.97.

Zur Entgegennahme von Gaben ist stets gerne bereit Die Exped. des „General-Anzeiger“ (Mannh. Journal.)

Das Wohlthätigkeits-Concert findet, eingetretener Hindernisse wegen, nicht Donnerstag, 18., sondern erst Samstag, 20., ds. Mts. statt.

sehen die männlichen nicht nach: die gesunde, ehrliche Vollnatur Hermanns, die kräftig und sicher sich den rechten Weg immer wieder zu bahnen weiß, ihr gegenüber der niehshübersättigte, ganz mit sich zerfallene, blasirte Spieler sind zwei Gestalten voll Wahrheit und Leben. Ganz löslich ist auch das moderne Kunstgitterthum in ein paar klaffenden Lippen charakterisirt. Ernst verfolgt aber in seinem Stille trübselige rüchpändige Tendenz, wie man etwa meinen könnte. Er kämpft nicht gegen den modernen Geist und sein kräftiges Regen, er richtet seine Waffen nur gegen Alles, was krankhaft und decadent ist. Zum Schien und Gebunden in Kunst und Leben will er die Wege weisen, hinführen milder Verneinung zu frohen Bezügen. Sonniger Humor, herzliche Lebensfreude durchleuchtet das ganze Werk und läßt den Genießenden leicht hinwegsehen über allerlei kleine Mängel, die sich natürlich auch finden lassen. Eine wahrhaft tiefe, reiche und harmonische Natur offenbart sich in dieser Dichtung, und das thut so unendlich wohl.

Otto Ernst wohnte selbst der Erstaufführung seines Stückes bei und konnte nach jedem Akt vor dem Publikum erscheinen, das seine herzliche Freude an dem Werke aufs lebhafteste äußerte.

Ungeheuerlichkeiten

Ein schweres Brandunglück hat, wie telegraphisch schon gemeldet, am Freitag Abend 12 Uhr heimisch. In dem Hause Bergstraße 9, Ecke der Prinz Handjersstraße, befindet sich in den Räumen des Bariered und der ersten Etage das Wasserhaus von Max Leon. Hier brach in einem Schaufelwerk nach der Prinz Handjersstraße zu in Folge elektrischer Kurzschlüsse Feuer aus, das sich durch eine Gasexplosion mit rasender Schnelle verbreitete. Der Fischermeister Griebow, der gerade vorüberfuhr, fürzte mit einigen beherzten Männern in den schon von Flammen und Qualm erfüllten Raum und brachte einige der Verwundeten, welche bei der Explosion auf sie

Stendograbdenverein Folge Schren. Der Stendograbdenverein Stolz-Schrey eröffnet, wie aus dem Infanterienbefehl ersichtlich ist, demnach wieder neue Unterabtheilungen. Das System Stolz-Schrey hat eine sehr große Verbreitung, namentlich in Baden, wird in der badischen Kammer von amtlich angeordneten Stendograbdenvereinen und ist in vielen hiesigen Geschäftshäusern verbreitet, so daß Jedermann auf diese Unterabtheilungen aufmerksam gemacht zu werden verdient.

Große Schneefälle auf dem Taunus. Der ganze süßliche Taunus liegt unter hohen Schnee. Auf dem Feldberg liegt der Schnee 20—30 Centimeter hoch und die weiße Decke geht herunter bis nach Cronberg, Abnigstein und Oberursel, allerdings in geringerer Dichtigkeit. Auf dem Feldberg zeigte das Thermometer heute früh 4 Grad Kälte und stieg bis Mittag auf 2 Grad; es ist am Feldberg eine herrliche Schneefahrtbahn und auch für Fußgänger ist über den Fuchstanz Spur getreten. Die Reifbildungen sind prächtig.

Der Wechselkäufer, von dessen Festnahme auf der Rheinischen Kreditbank wir in der letzten Nummer berichteten, heißt jetzt Eith, wie es infolge eines Druckfehlers hieß, sondern Eith.

Verhängung der Arbeiterverre in den Bieherreien. In einer öffentlichen Versammlung der Arbeiter und Bieherreiarbeiter, welche sich mit dem Ziele bei Gebr. Reuling beschäftigte, wurde mit großer Majorität der Beschluß gefaßt: Vom heutigen Tage an, den 10. Januar 1900, wird die Sperre über sämtliche Bieherreien Redarous verlegt.

Opfer eines Verbrechens. Im November 1898 wurde bekanntlich auf den C. 2. 5 wohnhaften Speereihändler Adam Treiber von einem heruntergekommenen Bäckermeister Adolf Festig ein mörderischer Mordanschlag ausgeführt, bei dem Treiber 9 schwere Kopfverwunden davontrug. Zunächst war seine Schädeldecke durchlöchert und das Gehirn verletzt. Die Wundheilung war eine eiserne Mauer-Kammer. Trotz der aufscheinenden Hoffnunglosigkeit des Falls genas Treiber und konnte seinem Berufe wieder nachgehen. Festig wurde vom Schwurgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Leider war Treiber's Genesung keine dauernde. Dieser Tage mußte er ins Krankenhaus aufgenommen werden, wo man feststellte, daß sich noch von den schweren Gehirnverletzungen eingestellt haben. Sein Zustand gibt keine Aussicht auf Wiederherstellung.

Aus dem Großherzogthum.

Ladenburg, 15. Jan. Gestern hielt der Hr. Landbesorger Herr Dr. Thüraus aus Heidelberg hier im Saale zum „Schiff“ vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft von nahe und fern einen ebenso interessanten wie lehrreichen und durch vielfache Demonstrationen allgemein verständlichen Vortrag über die Entstehung, innere Beschaffenheit und Beurteilung des Seandes zwischen Rhein und Neckar, sowie Ladenburg und Umgebung in Frage kommt. Reicher Stoff folgte den trefflichen Redner, der sich durch seinen Vortrag ein besonderes Verdienst um die Landwirthschaft erworben hat.

B.N. Heidelberg, 14. Jan. In einer Schöffengerichtssitzung im Juli v. J. bezeichnete der fungierende Amtsanwalt das Benehmen des Angeklagten, des stud. med. Wilhelm Schmidt aus Frankfurt a. M., der wegen nichtigen Urtheils vor den Schöffen stand, beim Vergehen der Straftat als unerschämmt. Wegen dieser Anberung beauftragt, ließ Schmidt dem Amtsanwalt durch Stad. Emil Müller aus Mannheim eine schwere Sabelforderung überbringen. Der Geforderte legte die Angelegenheit in seiner Eigenschaft als Referendarius dem Offiziers-Gericht vor, welches den Zweikampf verbot. Schmidt wurde in der gestrigen Strafkammerung wegen Herausforderung zu zwei und besten Kartelträger Müller zu einem Monat Festungshaft verurtheilt.

B.N. Karlsruhe, 15. Jan. Die hiesige bekannte Wisa Seuseri ist in den Besitz des Herrn Emil Ujje in Karlsruhe übergegangen.

B.C. Karlsruhe, 14. Jan. In der Zeit vom 29. Januar bis Ende März werden in der Landesgewerbehalle Lebzuchtsturz für Handwerkermeister abgehalten. Weniger bemittelten Meistern wird zur Bekleidung der Reise- und Ausrüstungskosten eine Beihilfe aus Staatsmitteln gewährt. — Wir haben schon früher von der hier erfolgten Gründung eines Volkshochschulvereins berichtet. Der Vortragsbeschluss des Prof. Engler über die wichtigsten Grundzüge der Chemie, mit dem der Verein am 20. November seine Thätigkeit eröffnete, war sehr stark besucht; nicht weniger groß ist der Andrang zu den Vorträgen des Hofraths Bunte über Heizung und Beleuchtung, die am 3. Januar begonnen haben. Ermüthigt durch den vielbesprochenen Anhang wendet sich nun der Vereinsausführer an die Öffentlichkeit und fordert zum Beitritt als förderndes Mitglied auf. Der Verein will seinen Mitgliedern neben der Belehrung durch Volkshochschulkurse auch eine gediegene Unterhaltung bieten durch Vorträge, Deklamationen, Theateraufführungen, durch Musikvortrüge und Vorkührung von Werken der Malerei und Bildhauerei; ferner ist die Errichtung einer Bibliothek verbunden mit Besuchen ins Auge gefaßt.

B.C. Karlsruhe, 14. Jan. Die Karlsruher Straßenbahngesellschaft ersuchte den Stadtrath, sie von der Verpflichtung zu entbinden, die elektrische Bahn innerhalb der Stadt mittels Akkumulatoren zu betreiben, indem sie auf die schlechten Erfahrungen hinwies, die man anderwärts, besonders in Berlin, mit dem Akkumulatorensystem gemacht hat. Der Stadtrath lehnte das Gesuch ab und verlangt, daß der elektrische Betrieb am 28. Januar bei Vermehrung der vorgezeichneten Vertragssätze (500 K pro Woche Verzögerung) aufgenommen wird. Für die Aufschüßung des Stadtraths war vornehmlich die Erwägung maßgebend, daß die oberirdische Kraftübertragung nur auf Grund eines neuen Konzeptionsverfahrens eingeführt werden könnte und daß die Einleitung eines solchen die Inbetriebsetzung der elektrischen Bahn auf unabsehbare Zeit verzögern würde.

einbringenden Geschehens gänzlich den Kopf verloren hatten, im Freie. Als er eben wieder mit der Rettung einiger Damen beschäftigt war, sauste plötzlich die große eiserne Jalousie herunter und derselbe Griebow und dem Geschäftspersonal den Weg ins Freie. Schnell nahm man Kette, Latzen und zerstückelte die Schaufenster. Dadurch aber bekamen die Flammen mehr Luft und in der Zeit von einer Viertelstunde brannte das Gebäude bis zum zweiten Stockwerk, noch ehe die Feuerwehr alarmirt war. Als endlich die Mühlbacher Brandwehre auf die Weibung „Groß-Feuer“ mit allen Zügen heranzügte, hatte sich das Element bereits dem ganzen Hause mitgetheilt. Man telephonirte nach Berlin um Hilfe. Unterdessen verlor die Feuerwehr von der Wohnmannsdorferstraße an einen Theil der Bewohner mittelst Rettungsleiden und Sprunglathern aus dem brennenden Hause zu befreien, was ihr auch glücklich gelang. Der Gastwirth H. H., der sich ebenfalls an dieser Rettung betheiligte, zog sich eine starke Rauchvergiftung zu und mußte nach seiner Wohnung geschafft werden. Der Arbeiter Stolz-Schrey drang noch einmal zum dritten Stock vor, um die dort wohnende Bierfahrersfamilie Otto zu holen, diese rührte aber den Weg nicht mehr, sondern stürzte nach dem Erdobalton. Hier aber schlugen ihnen die Flammen schon aus den unteren Stockwerken entgegen. Die Lage der Erste war verzweifelt. Einige Leute kletterten zu der in der Höhe haltenden Pferdebahn und ergriffen Pferdebedecken, um sie als Sprunglathern zu gebrauchen. Acht Männer spannten die Decke aus und forderten die Bedeckten zum Sprunge auf. Otto sprang zuerst, fiel auch in das Loch, doch war der Raschall berort, daß den Männern die Decke entrisseu wurde und Otto, zu Boden stürzend, sich eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zuzog. Er mußte vom Platz getragen werden. Seine 20jährige Tochter Marie erlitt einen Schädelbruch und einen Knöchelbruch des linken Fußes. Beide Verlegte wurden erst zur Unfallstation und dann nach dem Krankenhaus gebracht. Frau Otto trug nur eine geringe Verletzung davon. Während die Zuschauer, deren Masse immer wuchs, mit atemberaubender Spannung der Rettungsarbeiten folgten, hatten die Flammen bereits die Wohnräume der dritten Etage ergriffen. Da man nicht rechtzeitig die Gasometer abgesperrt hatte, so wurde das Feuer durch das ausströmende Gas angedeutet und hoch fast

Karlsruhe, 15. Jan. Die Baufirma, welche, wie in der vorigen Nummer berichtet, in Zahlungsschwierigkeiten gerathen ist, ist diejenige von A. E. K. u. h.

B.N. Baden-Baden, 14. Jan. Unter dem Vorsth des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar wurde heute eine Generalversammlung des Internationalen Klubs abgehalten, die gut besucht war. Das Budget für 1900 wurde einstimmig genehmigt. Zum Finanzdirektor wurde Herr Franz Hund gewählt, zu seinem Stellvertreter Herr Louis Borchard. Das Kennprogramm für 1900 wurde im Rahmen der früheren Programme festgesetzt.

Wolfsach, 15. Jan. Die Frauenperson, die am Abend des 8. Januar den Eheleuten Moser zum Hirschen hier ein Kind zurückgelassen hat und auf und davon ging, wurde ermittelt. Es ist die Ehefrau des Tagelöhners Fries in Staufen. Das zurückgelassene Kind ist oder nicht ihr eigenes, sondern gehört einer Schwägerin, einer ledigen Dienstmagd, zur Zeit in Dienst bei Eausen. Die Geschichte hat aber weder die genannte Frau noch die Mutter des Kindes, sondern der hier wohl bekannte schwäbische Händler Friedrich Schütte, ein Bruder der Frau Fries und Schwager zu der erwähnten Dienstmagd, in Scene gesetzt. Schütte soll auch der Vater des Kindes sein. Wohl nur um seiner Verpflichtungen gegen das Kind bezü. dessen Mutter los zu werden, wollte er das arme Würmchen den Eheleuten Moser, die bis jetzt unbedarft sind, zuzummen lassen.

Freiburg, 15. Jan. Ein junger Verkäufer eines hiesigen Geschäfts versuchte durch Vorzeigung eines von ihm gefälschten Cheks im Betrag von 2000 K ein hiesiges Bankhaus zur Auszahlung dieser Summe zu veranlassen. Der Kassier des Bankhauses traute aber der Geschichte nicht und behielt den Chek einstweilen zurück. Die alsbald angestellten Erhebungen bestätigten in der Folge auch den Verdacht der Fälschung. Leider war es aber dem Stroldchen unter dessen Erlangen, sich durch die Flucht einzuwickeln der Verhaftung zu entziehen.

Konstanz, 14. Jan. Wegen Vergehens gegen § 176 wurde in Basel Pfarrer Schlichter von Altmannsdorf, der auch vor mehreren Jahren hier amtiert, verhaftet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Generalversammlung des in Hannover tagenden Deutschen Bühnenvereins hat folgende Resolution einstimmig gefaßt: Da die auf Förderung der Interessen der Bühnemitglieder gerichteten, namentlich auch in der einseitigen Zusammenfassung der bestehenden Hausgehe zum Ausdruck gekommenen Bestrebungen des Deutschen Bühnenvereins in jüngster Zeit öffentlich einer grundbisslich abspredenden Beurtheilung begegnet sind, welche insbesondere in der Delegirtenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnennangehöriger vom 7. Dezember 1899 — sogar verletzende Formen annehmen hat, sieht die Generalversammlung sich zu folgenden Beschl. J. veranlaßt:

- I. Der Beschluß vom 19. Mai 1899 auf obligatorische Einführung des Proportionsgesetzes wird dahin abgeändert, daß dessen Verwirklichung in das Belieben jedes einzelnen Bühnemitglieds gestellt wird.
II. Für die Anstellungsverträge bleiben nur noch die Bestimmungen über den Vertragsbruch und einseitigen die über das Scheitern geacht obligatorisch.
III. Sollte die Genossenschaft deutscher Bühnennangehöriger die Aufhebung des obligatorischen Charakters des gemeinschaftlichen Bühnenschiedsgerichts in Antrag bringen, so wird dem statgegeben werden und das Präsidium für diesen Fall mit der Durchführung der dazu erforderlichen Maßnahmen betraut.

Aus der Thraetwelt. Josef Lauff's Hohenjollen-Drama „Der große Kurfürst“ soll auf Kaiserlichen Befehl im nächsten Jahre anläßlich der Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen in den Weidobadener Kaiserfestspielen zum ersten Male aufgeführt werden. — Nach einer Wiener Meldung soll Salbe's „Jugend“ auch in der geänderten Form nicht die Bewilligung der Censur gefunden haben. Bekanntlich hat der Autor sich bereits erklärt, für die Aufführung im Deutschen Volkstheater von Wörner und den Kopien in protestantische Geistesanstalten. — Otto Ernst's „Jugend und heute“ fand im Münchener Festbesitzerthum nach den ersten drei Akten eine sehr beifällige Aufnahme. Der Autor konnte wiederholt erscheinen. Der gebildete letzte Akt fiel ab. Im Gärtnerplatz-Theater wurde Sordaris Volksstück „Achtel“ mit Beifall aufgenommen. — Aus Wien wird berichtet, daß die bekannte Hofopernsängerin Marie Renaud, die seit 1888 der Wiener Hofoper angehört, ihr Entlassungsgesuch eingereicht hat. Sie tritt Ende Januar aus dem Verbanne der Hofoper und soll sich mit einem bekannten Mitglied der österreichischen Aristokratie verheirathen. Marie Renaud heißt eigentlich Soelz und ist 1804 in Prag geboren. Sie betrat als Soubrette zuerst 1822 die Bühne ihrer Vaterstadt, ging dann nach Prag und war von 1855 bis 1888 Mitglied der Berliner Hofoper. Von hier kam sie nach Wien, wo sie durch reiche Kunst und ihre anmuthige Erscheinung bald zu den beliebtesten und angesehensten Mitgliedern der Hofbühne zählte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bukarest, 14. Jan. In Folge von Schneestürmen ist der Verkehr auf beinahe sämtlichen rumänischen Eisenbahnlirnen neuerdings unterbrochen.

Barcelona, 15. Jan. Das hier epidemisch auftretende Dengue-Fieber verursachte hier eine Reihe von Todesfällen. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist erkrankt. In den Geschäften

horizontal aus den Fenstern. Die Feuerwehr beschränkte sich demnach hauptsächlich darauf, die anliegenden Gebäude zu schützen. Und das war keine leichte Arbeit, da glühende Stoffbestandtheile auf die Dächer der Häuser in der Berg, Prinz Handjers- und Steinmetzstraße geschleudert wurden. Der Brand wüthete bis in die Morgenstunden. Die an das Wasserhaus angrenzenden Objekte konnten durch angelegte Thätigkeit der Berliner Feuerwehr vor Schaden bewahrt werden. Die Aufräumungsarbeiten dürften Tage in Anspruch nehmen. Die Höhe der Schadensumme ist bis jetzt noch nicht festgesetzt, doch dürfte sie eine ganz bedeutende sein. Die in dem Hause wohnenden Miethparzellen sind um ihr ganzes Hab und Gut gekommen.

Abgefaßte Selbstmörder. Ein eigenhämlicher Vorfall hat sich in Jelf, Pröding Sachsen, ereignet. Dort fand man in der Nähe der Auenbrücke in der Ecker ein mit Stricken zusammengebundenes Liebespaar, welches fast bis zum Halse im Wasser stand. Die beiden Liebeseule hatten die Absicht gehabt, gemeinsam in den Tod zu gehen, und hatten sich zu diesem Zwecke fest aneinander gebunden, bevor sie den Sprung von der Brücke unternahmen, der ihnen ins Jenseits verhelfen sollte. Bei dem Wüthung von der Brücke waren sie an eine solche Stelle gerathen und fanden nun, den festen Boden unter sich, im Wasser, ohne sich in Folge der engen Umfassung von der Stelle bewegen zu können. Ein Schuttmann, der in der Nähe den Nachblens verlor, bemerkte das vor Kälte mit den Zähnen klappernde Paar und brachte Beide wieder ins Trockene. Der Mann ist verheirathet und wohnt in Jelf. Das Mädchen, welches mit ihm in den Tod gehen wollte, ist auf einem benachbarten Dorfe bedienstet. Der Mann hatte das Mädchen direkt zu dem Zwecke nach der Stadt kommen lassen, um mit ihm gemeinsam zu sterben.

Der Proceß gegen Griespitz Tohn (vgl. der beinahe vollständig) besichtigte wurde, einen Juwelenraub bei seiner Freundin, Gräfin Geller, begangen zu haben, und der J. H. ein kümmerliches Dasein in Amerika führt, hat seinen Abschluß erreicht, trotzdem der Vater des Angeklagten, der greise Griespitz, für einen Kussfuß der Verhandlungen interpellirte wurde zu vier Jahren Zuchthaus in oontumaciam verurtheilt.

und gewerblichen Betrieben arbeitet nur etwa der 4. Theil des Personals.

Der Burenkrieg.

London, 15. Jan. Der Korrespondent der Daily Mail meldet aus Pietermaritzburg vom 12. Januar: Ich erfahre heute Morgen die Ankunft des Generals Warren bei der Front der Truppen. Der General marschirte mit 11 000 Mann ostwärts von Pieter über Weenen. Die Rundschaffler fanden keine Anzeichen von der Anwesenheit des Feindes in Groblersloof. Es wurde sogar festgestellt, daß Colenso geräumt war. Sämtliche kolonialen und irregulären Truppen wurden unter den Befehl des Generals Warren gestellt. Die Times meldet aus Laurens Marquis vom 11. Januar: Der britische Konsul veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der die britischen Unterthanen aufgefordert werden, sich keine verrätherischen Handlungen schuldig zu machen, dadurch, daß sie sich von den südafrikanischen Republikern zum Militärdienst anwerben lassen. Er warnt vor dem Verkehr mit den Regierungen und Bürgern der Republik. Hierauf erhob der Konsul von Transvaal gegen den Inhalt der Bekanntmachung Einspruch, unter dem Hinweis darauf, daß die Bekanntmachung einen Eingriff in die Souveränitätsrechte Portugals bedeute. In Lourenço Marques kam das aus 60 Personen bestehende belgische Ambulanzkorps vom Dampfer 'Herzog' an und ging am 11. Januar Abends mittels Sonderzugs nach Pretoria ab. In der ersten Woche des Januar wurden von den Buren 5000 Mann von Natal abgefangen, um die Burentruppen, welche die Angriffe Salcedo und French abzuwehren hatten, zu unterstützen.

Paris, 15. Jan. Einem Mitarbeiter des 'Gaulois' erklärt Dr. Leyds bezüglich des Angriffs der Buren auf Caesars Camp, um Ladysmith mit Gewalt zu nehmen, er glaube bis zum Einlaufen näherer Nachrichten nicht recht daran. Wohl hält er einen mißlungenen Ausfallversuch der Engländer für wahrscheinlich, ein Vorgehen der Buren um Ladysmith einzuschließen und damit eine größere Bewegungsfreiheit gegen General Buller zu erlangen, hält er für möglich. Ob die Kapitulation von Ladysmith nahe bevorstehe und vorteilhaft sei, vermöge er nicht recht zu glauben. Die Engländer hätten in Ladysmith große Mengen Proviant aufgehäuft, die den Platz befähigten, mehrere Monate auszuhalten. Wenn die Armees des Generals Buller in die Hände der Buren fielen, wäre es schwierig, diese 10000 Mann zu ernähren und zu halten, dies würde einen großen Theil der Buren immobilisieren. Schließlich meint Dr. Leyds, es gebe nur dann einen Ausweg, wenn die englischen Befehlsbefugten in den Gebirgen beschäftigt würden. Der 'Morning' veröffentlicht ein Interdium mit dem Kommandanten des englischen Mittelmeer-Geschwaders Lord Bessford. Dieser glaube nicht an einen Krieg zwischen England und Frankreich, welcher beide Nationen theilweise ruinieren würde. Der Friede sei für sie unerlässlich. Der Zweifel, welcher die gegen Frankreich gerichtete Rede Chamberlains in England ersehnen habe, zeigt, daß die dortige öffentliche Meinung eine beratende Politik mißbilligt. Bessford meint, die Franzosen, Russen und Deutsche seien der englischen Flotte nicht gewachsen; übrigens vermache England beständig seine Marine. Bezüglich der Landarmee meint Bessford, diese sei schlecht organisiert; nach dem Friedensschluß würde diese Schulfrage erledigt und Reformen eingeführt werden.

London, 14. Jan. Das 'Deutsche Bureau' meldet aus Bulawayo vom 5. d. M.: Hauptmann Vewilign mochte einen Aufklärungszug von Weiden südlich von Holstons und land die fünfzig wieder errichtete Brücke in rauchenden Lähmen.

Pretoria, 11. Jan. (Meldung des Neuterischen Bureau). Es werden wenig Nachrichten vom Kriege veröffentlicht. Amtliche Depeschen melden, daß keine englische Abschlüsse beständig die Grenze des Oranjerestaates überschreiten; auch bemerkt man ähnliche Abtheilungen in der Nähe von Chaurabraac (?). Die Nachrichten aus Colenso lauten unglücklich, aber die Engländer ziehen ihre Streitkräfte für große Operationen zusammen. Das Vorgehen der Engländer in der Delagoabai zur Verhinderung der Einfuhr, ist gegenwärtig eine wichtige Frage für die Buren; sofern nicht Maßnahmen getroffen werden, um das Verbot aufzuheben, wird das Resultat für die Befehlsbefugten schädlich sein. Der Präsidentäger richtete einen eigens in Auftrag an die Buren, wo er erließ, Gott sei auf Seite der Buren, ihre Sache müsse triumphieren. Den 'Daggers News' zufolge geben die ersten Signale die Verluste der Buren bei Ladysmith am 6. d. M. auf 26 Tode und 77 Verwundete an.

Telegramme

Stierstrom, (13.) 15. Jan. Neuter-Meldung. 300 Buren rücken gegen das Lager der Kolonialtruppen bei Birds-River vor. Die Buren brachten Granatmaschinen mit und entleeren innerhalb 2 Meilen vom Lager die Feldfrüchte ab. Die Truppen im Lager waren zu schwach, um einzugreifen.

London, 15. Jan. Die Abendblätter veröffentlichen Depeschen aus Kapstadt vom 12., wonach General Warren den Zugelab übergriff. Das Kriegsschiff 'Penslope', wo die gefangenen Buren internirt sind, ist durch Feuer nahezu zerstört worden. Dadurch, daß die Pulvermagazine mit Wasser überschüttet wurden, wurde das Schiff vor vollständiger Zerstörung bewahrt. Die Besatzung der Buren bei den Angriffen auf Ladysmith betragen 500 Tode und Verwundete. Es verlautet, in Pretoria sei genügend Kriegsbedarf für 3 Jahre.

Orange-River, 15. Jan. Neuter-Meldung. General Wood hat mit einer aus allen Truppengattungen zusammengesetzten Abtheilung am 8. ds. Souperensdriest in Orange freischaat befehlt. Dies ist der erste Schritt, der in diesem Feldzuge auf feindlichem Gebiete erreicht worden ist. Die Verbindung zwischen den Ufern des Oranjerflusses wird durch eine Pontonbrücke aufrecht erhalten.

Robber-River, 15. Jan. Neuter-Meldung. Die Schiffsgesetze haben gestern Nachmittag und heute früh die Stellung der Buren beschossen.

Rensburg, (12.) 15. Jan. Neuter-Meldung. Ein gestern auf die Spitze des Colenso-Lorenberg geschaffter 15-Pfünder hat auf eine Entfernung von 3 Meilen das Lager des Beteldes beschossen. Auch die Hügel, welche die Stadt

Colenso umgeben, wurden bombardirt. Die Buren beantworteten das Feuer nicht.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeiger'.)

Berlin, 15. Jan. Vizeadmiral Freiherr v. Soden-Wibran ist nach England abgereist. Es handelt sich bei dieser Reise keineswegs um eine wichtige Mission, sondern um eine Privatfache. Vizeadmiral v. Soden-Wibran ist, wie alljährlich um diese Zeit, zusammen mit dem Kontradmiraal Eisenbrecher nach England gereist, um dort für den kaiserlichen Yachtclub das Programm für die Regatten dieses Jahres, besonders für die Regatta nach Helgoland, mit den maßgebenden Persönlichkeiten festzustellen.

Riel, 15. Jan. Sämtliche Wagenführer und Arbeiter der elektrischen Straßenbahn legten heute die Arbeit nieder, wegen Lohnstreitigkeiten und Nichtbewilligung der Verkürzung der Arbeitszeit. Der Straßenbahnbetrieb ist völlig eingestellt.

Danzig, 15. Jan. Die 'Danziger Reuef. Nachr.' melden: Heute Mittag 12 Uhr fand ein Feuer in einem Hause der Hoerstengasse 3 Kinder verbrannt, 7 Kinder schwebten in großer Lebensgefahr, wurden jedoch gerettet. Nach einer Explosion desselben Blattes erstickten in der letzten Nacht auf einem Gute in Werder 3 Dienstmädchen in Folge Einathmens von Kohlenstaub.

Hamburg, 15. Jan. Ein Großfeuer entbrach gestern im Brauhaus Harmonia am Scheidewege. Das Feuer verbreitete sich schnell über die Kücherei und das Fogelager, sowie mehrere Logierräume. Es gelang jedoch, das Hauptgebäude zu retten. Menschenleben waren nicht gefährdet.

Chemnitz, 15. Jan. Im Dorfe Westlich, in der Amtshauptmannschaft Wöbeln wurde in der vergangenen Nacht ein Doppelmord verübt. Die Ehefrau des Besitzers Peter und die 13jährige Tochter wurden mit einer Axt erschlagen.

Wien, 15. Jan. Der Kaiser begibt sich morgen Mittag mit dem Prinzen Leopold von Bayern zu den Hochwildjagden nach Neuberg.

Wien, 15. Jan. Die Vorbereitungen für das neue Cabinet sind der 'Neuen Freien Presse' zu Folge vollendet, der Ministerwechsel wird formell in den nächsten Tagen sich vollziehen.

Prag, 15. Jan. In den Kohlenwerken der Staatseisenbahngesellschaft bei Schlan und Klado ist ein großer Theil der Arbeiter nicht eingezogen. Gewaltthätigkeiten sind nicht vorgekommen. In Marnebof befinden sich gegenwärtig etwa 3000 Arbeiter im Ausstand.

Petersburg, 15. Jan. In der Nacht auf gestern fand in Kachalaki ein neues Erdbeben statt. Im Dorfe Barabetsch wurden 30 Häuser zerstört. Die Wobenschwankungen dauern fort.

Petersburg, 15. Jan. Das seit dem 13. ds. (dem russischen Neujahr) erscheinende offizielle Organ des Generalgouverneurs von Finnland, die 'Finnländer Zeitung', führt in seiner ersten Nummer aus: Die Regierung beabsichtigt nicht, die innere Verwaltung zu ändern; so lange die Finnen in den Grenzen der ihnen verbleibenden Rechte verharren und keine russische Unterthanen verbleiben, wird Niemand zweifeln können, Finne zu bleiben und zugleich ein guter russischer Unterthan zu sein. In Rußland gebe es nur eine oberste Gewalt und einen Thron, die Einheit der Macht und nicht die örtliche Selbstverwaltung u. s. w.

Manheimer Handelsblatt.

Courseblatt der Manheimer Börse (Produkten-Börse) vom 15. Januar.

Table with market prices for various commodities like wheat, oil, and sugar. Columns include item names and prices in different units.

Manheimer Produkten-Börse. Vertheilungsbefehle bei Zusammenladungen vom 16. bis 31. Januar 1900: Weizen 16.40, Roggen 15.00, Gerste 14.00, Futtergerste 15.00, Mais 10.00, Oel 13.70.

Frankfurt a. M., 15. Januar. (Effektenbörsen). Anfangsnotizen. Kreditaktien 24.00, Staatsbahn 138.00, Lombarden 28.00, Egypter 4.00, ungar. Goldrente 98.00, Gotthardbahn 142.00, Disconto-Commandit 199.00, Laura 256.00, Weisenbüchsen 192.00, Darlehnsaktien 145.00, Handelsbank 167.70, Lenzing: fest.

Hannover, 15. Jan. Der Ausschuss der Hannoverischen Jambilliten-Gesellschaft schlägt für 1899 die Vertheilung einer Dividende von 7 Cpt. gegen 6 1/2 Cpt. vor.

Wien, 15. Jan. (Telegr.) Effektenbörsen. Die Börse war bei Eröffnung nur zum Theil besser veranlagt. Bevorzugt waren Güteaktien, welchen sich später Kohlenaktien anschlossen. Spanien anfangs unglücklich, später besser. Am Abendmarkt spanien befragt Staatsbahn auf Wien erholt, Lombarden sorgfältig matt. Privatdiscont 4.87 pCt.

Berlin, 15. Jan. (Effektenbörsen). Anfangsnotizen. Kreditaktien 24.00, Staatsbahn 138.00, Lombarden 28.75, Disconto-Commandit 193.75, Laura 257.00, Harpener 236.00, Russische Noten 98.50, Reichsanleihe 88.90, 4 1/2 pCt. 104.20, 5 pCt. 88.20, Italiener 94.00, 1860er Loose 141.10, Babed-Wäbener 160.00, Wienerbayer 88.00, Oesterreich. Staatsbahn 99.00, Staatsbahn 138.20, Lombarden 27.00, Canada Pac. 160.00, Heiderberger Straßen- und Bergbahn Aktien 155.20, Kreditaktien 234.40, Berliner Handelsbank 167.90, Darlehnsbank 145.10, Deutsche Bankaktien 208.00, Disconto-Commandit 193.00, Dresdner Bank 182.70, Leipziger Bank 170.00, Berg. Märk. Bank 151.00, Dynamit Trust 158.00, Bochumer

Table of exchange rates for various locations including London, Frankfurt, and other international markets.

Table of exchange rates for various currencies and locations like Amsterdam, Berlin, and Vienna.

Table of exchange rates for various locations and currencies, including London, Frankfurt, and others.

Table of exchange rates for various locations and currencies, including London, Frankfurt, and others.

Table of exchange rates for various locations and currencies, including London, Frankfurt, and others.

Table of exchange rates for various locations and currencies, including London, Frankfurt, and others.

Table of exchange rates for various locations and currencies, including London, Frankfurt, and others.

Table of exchange rates for various locations and currencies, including London, Frankfurt, and others.

Table of exchange rates for various locations and currencies, including London, Frankfurt, and others.

Table of exchange rates for various locations and currencies, including London, Frankfurt, and others.

Table of exchange rates for various locations and currencies, including London, Frankfurt, and others.

Sigfr. Rosenhain, Juwelier, C. 1, 5, Breitenstrasse empfiehlt die so beliebten langen Uhrketten mit einfachen und Verstehtschloßern. Modernisirte ältere Ketten billig. 4101

Woll-Pferdedecken, abgepolte und Strohdecken, anerkannt beste Qualitäten, empfiehlt in billigen Preisen. J. Gross Nachfolger, Lab. F. J. Stetter.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Schankmachung.
Auf Grund des § 11 der Geschäftsverordnungs-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 51) wird folgendes bekannt gemacht:
Für jeden Anschlag an das Kernspeicher in Schwelmen und Schriesheim, welcher nicht weiter als 5 km von der Vermittlungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1900 ab die Schankgebühr 80 M. Die den Reichs- und Staatsbehörden, den Provinzial- und Kommunalverwaltungen, sowie den Eisenbahn-Verwaltungen gewährte Ermäßigung von 25%, der Jahresgebühr und die Befreiung jeder Gebühren z. von den Gebühren für die Benutzung der Verbindungsleitungen im Bereich und außerhalb der Vermittlungsstelle fällt vom 1. April 1900 ab fort.
41372
Karlsruhe, 12. Januar 1900.
(Saben)
Kaiserl. Ober-Postdirektion:
Dch.

Schankmachung.
Auf Grund des § 11 der Geschäftsverordnungs-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 51) wird folgendes bekannt gemacht:
Für jeden Anschlag an das Kernspeicher in Mannheim, welcher nicht weiter als 5 km von der Vermittlungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1900 ab:
a. die Schankgebühr 100 M.
b. wenn an deren Stelle die Grundgebühr und Grundgebühr gebühren gezahlt werden:
1. die Grundgebühr 75 M.
2. die Jahresgebühr 5 M.
Die den Reichs- und Staatsbehörden, den Provinzial- und Kommunalverwaltungen, sowie den Eisenbahn-Verwaltungen gewährte Ermäßigung von 25% der Jahresgebühr und die Befreiung jeder Gebühren z. von den Gebühren für die Benutzung der Verbindungsleitungen im Bereich und außerhalb der Vermittlungsstelle fällt vom 1. April 1900 ab fort.
Die Teilnehmer, welche an Stelle der Grundgebühr die Grundgebühr und Grundgebühr zahlen wollen, müssen dies dem Kaiserl. Telegraphenamt in Mannheim bis zum 15. Febr. schriftlich mitteilen. Sie erhalten ab dem 1. April andere Anschlagnummern.
41371
Die Teilnehmer an der Stadtfernsprechvermittlung in Mannheim, deren Jahresgebühren zur Zeit niedriger sind, als die künftig geltende Grundgebühr, können ihre Anschläge zum 1. April fünfzig. Die Kündigung ist bis zum 15. Februar schriftlich bei dem Kaiserlichen Telegraphenamt in Mannheim anzubringen.
Karlsruhe, 12. Januar 1900.
(Saben)
Kaiserl. Ober-Postdirektion:
Dch.

Zwangsv. Versteigerung.
Dienstag, 16. Januar 1900, Mittags 2 Uhr.
wird im hiesigen Versteigerungsamt Q 1 2 gegen bare Zahlung im öffentlichen Wege öffentlich versteigert:
Wohn- u. Geschäftshaus, u. geben
Eckmühlstr. 41387
Mannheim, 15. Januar 1900.
Danzon,
Versteigerungsamt.

Erholungsbedürftige
Kleinkinder und Kinder finden in jedem Tage bei Schwanenwäldchen in der Nähe von Mannheim im Gartenhaus. Frisch. Schokolade, sowie verschiedene andere kleine Geschenke sind zu haben. Preis 10 Pfennig. Offerten unter Nr. 41388 an die Exped. des Bl.

Schankrecht.
Kaiserl. Ober-Postdirektion:
Dch.

Mk. 62,000
erste Hypothek
auf Haus in feinsten Lage bei Mitte Juni er. zu erlösen. Offerten unter O. J. Nr. 40388 an die Exped. des Bl.

Garren-Memorie von O 8 bis O 9 Staatslagerbau des. Abzugsg. Belohn. O 8, 10. A. St. 41389

Callanra
Schwarzer Sp. Hund
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung F 7, 17. 41391
Der Rufant wird gewahrt.

Stellen finden
Schreibgehilfe
mit schön. Handschrift für eine hiesige Buchdruckerei. General-Anzeiger per sofort gesucht. Anschlag auf hiesiger Expedition.

8 Jänner Wägen für leichte Beschäftigung bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht.
Wittich Gruner,
41392
Q 3, 19.

Handelsregisteramt.
Nr. 2040. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen:
1. Zum Firmen-Reg. Bd. V, O. S. 125, Firma „Eberhard & Cie.“ in Mannheim.
Das Geschäft ist mit Aktien und Passiven und sammt der Firma auf die zwischen Heinrich Sporleder und Adolf Wüster errichtete offene Handelsgesellschaft übergegangen.
2. Zum Firmen-Reg. Bd. IX, O. S. 12, Firma „Sporleder & Cie.“ in Mannheim.
Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschafter sind:
Heinrich Sporleder und Adolf Wüster, beide in Mannheim.
Die Gesellschaft hat am 2. Januar 1900 begonnen.
3. Zum Firmen-Reg. Bd. IV, O. S. 404, Firma „Hauer und Bechtold“ in Mannheim.
Die Firma ist geändert in „Johann Bechtold“.
4. Zum Firmen-Reg. Bd. V, O. S. 213, Firma „Johann Eberhard“ in Mannheim.
Inhaber ist Johann Bechtold in Mannheim.
5. Zum Firmen-Reg. Bd. VII, O. S. 361, Firma „Gebrüder Knapp“ in Mannheim.
Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft sammt der Firma auf den Gesellschafter Julius Heinrich Knapp übergegangen.
6. Zum Firmen-Reg. Bd. V, O. S. 200, Firma „Gebrüder Knapp“ in Mannheim.
Inhaber ist Julius Heinrich Knapp in Mannheim.
7. Zum Firmen-Reg. Bd. V, O. S. 221, Firma „Heinrich Knapp“ in Mannheim.
Inhaber ist Heinrich Jakob Knapp in Mannheim.
8. Zum Firmen-Reg. Bd. IV, O. S. 124, Firma „Kaufmann Knapp“ in Mannheim.
Die Firma ist geändert in „David Knapp“.
9. Zum Firmen-Reg. Bd. V, O. S. 222, Firma „David Knapp“ in Mannheim.
Inhaber ist David Knapp in Mannheim.
10. Zum Firmen-Reg. Bd. VIII, O. S. 126, Firma „Edward Meyer“ in Mannheim.
Edward Meyer, Eduard Meyer, beide in Mannheim, als Societätsverwalter der Firma „Edward Meyer“ in Mannheim.
Die Gesellschaft ist aufgelöst; das Geschäft wird von den übrigen Gesellschaftern, Eduard Meyer und Hugo Meyer, beide in Mannheim, unter der bisherigen Firma weitergeführt.
11. Zum Firmen-Reg. Bd. V, O. S. 223, Firma „Hans Stephan“ in Mannheim.
Inhaber ist Hans Stephan, Richard Stephan und Ludwig Stephan, beide in Mannheim, sind als Societätsverwalter bestellt.
12. Zum Firmen-Reg. Bd. VII, O. S. 126, Firma „Koppel Knapp, Sigan und Verch“ in Mannheim.
Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft mit Aktiven und Passiven auf Ferdinand Verch übergegangen, der es unter der Firma „F. Koppel Knapp, Ferdinand Verch“ weiterführt.
13. Zum Firmen-Reg. Bd. V, O. S. 224, Firma „Koppel Knapp, Ferdinand Verch“ in Mannheim.
Inhaber ist Ferdinand Verch in Mannheim.
14. Zum Firmen-Reg. Bd. IX, O. S. 12, Firma „Guth & Trunt“ in Mannheim.
Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschafter sind:
Jacob Daniel Guth und Johann Wenzel Trunt, beide in Mannheim.
Die Gesellschaft hat am 2. Januar 1900 begonnen.
Mannheim, 12. Januar 1900.
Groß-Handelsgericht III:
Hofmeister, 41310

Miethgesuche
Ein Laden gesucht in der Nähe des Strohmarsch od. Heidebergstraße. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 41385 an die Exped. des Bl. erlösen.

Gejucht von vier geräumigen Zimmern mit Keller. Offert mit Preisangabe unter Nr. 40494 an die Exped. des Bl.

Kubische Beamten-Familie sucht per sofort Wohnung von 2-4 Zimmern. Offerten nebst Preis unter Nr. 40736 an die Exped.

Zu vermieten
G 8, 22b 2. St., hübsches großes möbliertes Zimmer zu verm. 41366
J 2, 5 2. St., 2. Et., 74 u. Küche, v. 41379
O 6, 2 2. Et., gut möbl. Zim. für einen bes. Herrn zu vermieten. 41390
R 7, 35 2. Et., sehr möbl. Zimmer billig zu vermieten. 41378
Ein Laden mit Keller, Straße auf 1. April 1900 zu vermieten. 41389
Zu vermieten H 2, 2. Pflanz. Per sofort an ruhige Leute 2 Zimmer und Küche u. d. allem Zubehör zu vermieten. 41333
Wdh. 2291. Poststr. 12, 1.

Dresdner Bank.

Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth, Hannover, Bückeburg, Detmold, Mannheim, Chemnitz.

Versicherungs-Abteilung.

Unser Prämien-Tarif für Auslosungs-Versicherungen, umfassend die im Februar er. zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt. 23408

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

Actien-Gesellschaft Mannheimer Liedertafel.

Activa. Bilanz pro 30. September 1899. Passiva.

Inmobiliens-Gonto	214887	14	Actien-Gonto	114887	14
Birchhofs-Gonto	9000		Sparks-Gonto	109000	
Kapital-Gonto	1895		Reserve-Gonto	1692	56
Sparkasse Mannheim	827	56			
	220029	70		220029	70

Soll.		Verlust- und Gewinn-Gonto.		Haben.	
Kn Capital-Gonto	45	Per Zinsen		58	52
Kn Reserve-Gonto	8			58	52
	53			58	52

Mannheim, 30. September 1899.
Der Vorstand:
Heinz Jeschinger.

Abonnements-Einladung

auf die Fachzeitschrift

„Das Rheinschiff“

Offizielles Publikations-Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufs-Genossenschaft.

Central-Organ

für die Interessen der Schiffahrt u. des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. 55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Ansätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Waren-Berichte finden durch die guten Informationen allgemeinen Anerkennung.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“, zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufs-Genossenschaft, ist jedem Schiffahrtsbesitzer, den Herren Rhedern, Speditoren und Schiffen, den Tit. mit der Schiffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige Inserate besten Erfolg.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein:

Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ in Mannheim, E 6, 2.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft

für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.

Direktion und technisches Bureau O 7 Nr. 7; Telephon 477.

Musterlager: Breite Strasse 1, 2; Magazin: Pfälzer Strasse P 7, 6.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. — Kraftübertragung.

Reichhaltiges Lager von allen Installations-Materialien. 35814

Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim.

Mieth-Verträge und Frachtbriefe

Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2.

Im Versammlungslokal der apokal. G. Gemeinde, T 6, 8, Niedrigbände, part., Dienstag, den 16. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, **Öffentlicher Vortrag** von Robert Ehen über: Die Ungewissheit der Zeit der Wiederkunft Christi u. unsere Pflicht zu wachen u. auf die Zeichen der Zeit zu achten. 41295
Der Eintritt ist frei. — Nebenmann ist freundlich eingeladen.

Turn-Verein Mannheim.

Gegründet 1846.

Sonntag, 20. Januar 1900, Abends 8 1/2 Uhr **BALL** im Saale des Stadtparcs, wozu wir unsere verehr. Mitglieder höflich einladen. Verschläge für Umpfänger werden am Dienstag, 9. Jan. und Donnerstag, 11. Jan. bei Frau de Lauf, Realausion „zur Vertheilung“ entgegengenommen. Schluß der Karten-Ausgabe am Dienstag, 16. Januar. Der Vorstand.

„Elysium“ Mannheim

gegründet 1877.

Sonntag, den 21. Januar er., Abends 6 Uhr findet unser diesjähriger **Masken-Ball** in den alten Sälen des Faber Hofes statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder freundlich einladen. Verschläge behufs Einführungen bitten wir bei unserem Schriftführer Herrn Carl Grundhöfer, T 6, 37 oder im Vereins-Botale K 3, 6, unter Angabe der genauen Adresse einzureichen. Die beiden schönsten und originellsten Maskenpaare werden prämiert. Ohne Karte ist der Zutritt unter keinen Umständen gestattet. Der Vorstand, Pariserstraße Mittwoch, den 17. Januar 1900.

Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr 41194

Abend-Unterhaltung mit Tanz in den Sälen des Ballhauses. Räder durch Randarbeiten. Der Vorstand.

Albert Lorbeer

N 2, 7. Goldarbeiter N 2, 7
Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren.
Werkstätte
Neuarbeiten, Umänderungen, u. Reparaturen von Gold-, Silber- und Galvanicwaaren. 34191

Geduldig ist es gelungen, einen **Gasselbstzunder** D. N. P. Nr. 100883 zu erfinden, der schnell ohne Electricity, ohne Spiritus, ohne Zündholz, durch einfaches Darüberhalten bei allen Arten von Wernern glündet und stets functionirt. Brände besonders in Schaufenstern werden durch ihn vermieden. 40999
Preis compl. 3 Mark, per Nachnahme franco M. 3 50.
A. Eichelbaum, Berlin W.,
Neue Winterfeldstr. 56.

Bauterrain

in schöner Lage
Heidelberg-Neuenheims,
für etwa 20 Villenplätze eingeteilt, preiswerth zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Absicht gef. unter Aufsicht F. 8, 39052 an die Expedition des Bl. senden. 39052

Freiwillige Feuerwehr.

Grossh. Geh. Oberregierungs-rath
Freiherr Rüd v. Gollenberg
ist mit Tod abgegangen und werden die Mitglieder hiermit ersucht, dem Todestag die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Januar, Vormittags 11 Uhr, vom Leichenhaus Nr. 1, 1 aus, statt.
Sammlung Schillerplatz 1/21 Uhr.
Das Commando.